

Leztes
Wend- und Ehrenmahl/

Welches/

Als

Der Weiland

Hoch-Edle/ Vest/ und Hochgelahrte Herr/

H E R R

Bernhard Johann

Widela/

Verühmter **JCTUS,**

Und der Hochlöbl. Land-Stände des Fürstenthums
 Halberstadt/

Hoch-wol-bestalt gewesener **SYNDICUS,**

Den 27. Jul. 1716. sanfft und selig in den **HERN** entschlafen /

Und nachdem dessen entseelter Körper / in der Stille / in der St. Martini
 Kirche bengeleget/

Den 6. August. demselben eine **Bedächtniß-Predigt**
 gehalten wurde/

Wolte um den Respect, welchen im Leben gegen seinen Hochzuehrenden Herrn
 Vetter gehabt/ auch nach dessen seel. Tode zu bezeugen / auch denen
 Hinterlassenen Betrübtten zu einigen Soulagement
 setzen /

Ein der ganzen Widelaïschen Familie verbundener Vetter

Jacob Delius /

Hof. Diac. zu Bernigerode.



WENNIGKODU/ Gedruckt mit Struckischen Schrifften.

Kapitel 78N2 [45] AK
 X3059663



Abblaster/da dein Geist sich von den Cörper reisset/

Da beyde Gottes Wink zu ihren Ursprung rufft/

Indem desselben Schluß dein Leben schliessen heisset;

So steh' ich recht bestürkt bey Deiner Todten-Brust:

Es bleibt des Schöpfers Rath von mir zwar ungetadelt/

Den man bey Deinem Fall doch wunderbarlich nennt:

Da Klugheit / Jugend / Fleiß / und Ansehn Dich geadelt/

So sieht man / wie der Todt der Dinge keines kennt.

Ich könnte hie Dein Lob in vielen Zeilen setzen /

Doch weiß dasselbige schon längststn jederman.

Du warst auch nicht gewohnt an Ruhm Dich zu ergößen/

Der manchen eiteln Sinn sonst treflich kükeln kan:

Drum halt ich damit ein. Genung/wer Dich gekennet;

Wer deinen Rath bedurft/dem wurde auch bekandt:

Daß Themis Dich mit recht den ächten Sohn genennet/

Der sein vertrautes Pfund sehr löblich angewandt.

Drum war nach Menschen Sinn es billig zu beklagen/

Als Schwachheit das Gemüth und auch den Leib befiel/

Allein es mag hievon der diß / der jenes / sagen/

Ich trete ohne Zwang zu deiner Krankheit Ziel.

Gedwiff

Gewiß DU soltest auch dergleichen Proben geben/
Davon man bey der Welt zwar nur Verachtung sieht ;
Die lobet lauter Lust / und ein vergnügtes Leben/
Der ist beliebt/der sich nichts zu Gemüthe zieht.
Nur ohne Sorgen frey nach Herzens-Wunsch gelebet /
Man brauche dieser Zeit / weil man Sie haben kan/
Nach Ehre/Wollust/Gut/der Menschen Sinn nur strebet/
Und dabey sieht man sich als recht beglückt an.
Ach ! dächten Sterbliche/ die solchen Wandel führen/
Doch einmahl aufgeweckt / an jene Ewigkeit/
Und liesen Gottes Hand das sichere Herke rühren/
Zu sehen auf den Land der schönen Eitelkeit ;
Sie würden höchst erstaut vor der Gefahr erschrecken/
Die über ihren Haupt mehr als zu nahe steht :
Sie würden Laster nicht mit Tugend-Farben decken.
Wohl dem der nicht den Weg mit solchen Spöttern geht !
Die um das Irdische sich nur allein bemühen/
Dabey ihr Dünckel doch die Ewigkeit abmisst/
Die Sie nach Eigenheit in falsche Circul ziehen/
Darinn der eitle Sinn den Mittel-Punct vergißt.
Zurück/Verblendete/laßt die Gedanken fahren :
Bey Zeiten in sich gehn/ das sey so nöthig nicht/
Man wolte Besserung außs Letzte hin versparen/
Es sey gar leichte nur mit einen Ach ! verricht.
Es heisset : Irret nicht der Herr läßt sich nicht spotten,
Wie hie die Saamen-Zeit wird dort die Erndte seyn.
Drum fanget zeitig an das Unkraut auszurotten/
Das Ende kommt/ es fällt auch heute noch wohl ein.
Da hilffet weder Kunst/ noch Gut/ noch junge Jahre/
Man weistet nicht den Todt mit disputiren ab/
Auch der Geschicklichste muß auf die Leichen-Bahre/
Der alles satt gehabt fällt ebenfals ins Grab.
Kommt/ Sterbliche/ herbey / bleibt bey der Grube stehen/
Darinn Herr Widela vor kurzen ein gesandt/
Der war ja wohl beglückt/ Gelehrt/und Hoch zu sehen/
Wehret/ daß man seiner stets mit allen Ruhm gedenckt/
Der

Der hat nach Gottes Rath sehr wohl erfahren müssen/
 Wie alles in der Welt vor nichts zu rechnen sey/
 Der Höchste ließ den Weg der Reinigung Ihm wissen /
 Und machte Sein Gemüth von vielen Banden frey;
 Denn nicht von ohngefahr ward Er dazu geführt/
 Das Sorg und Kümmeruß in Seine Seele drang/
 Er hat in diesen Stand des Vaters Zug gespüret/
 Wenn Nacht und Bangigkeit / mit Licht und Hoffen rang.
 Doch da Er Sich dabey dem HErrn übergeben/
 (Ob dieser Zustand gleich dem Fleisch beschwerlich war /)
 So sehnete Er Sich nicht mehr nach diesen Leben/
 Sein Herze riß Er ab vom eitlen ganz und gar;
 Drum ließ der HErr Ihm auch sein Ziel in Gnaden kommen/
 Er gab Ihm frohen Muth zu sprechen: Ich will fort!
 Beglückter Tausch! Er ist nunmehr der Noth entnommen/
 Er ziehet durch den Todt in jenen Lebens-Port;
 Seht / Sterbliche / dis an / und lasset euch bewegen /
 Hie in der Zeit den Weg der Reinigung zu gehn/
 Hie muß der Kampf geschēhn / das Böse abzulegen/
 Wenn man mit Freudigkeit will vor Gerichte stehn.
 Du aber schlasse wohl im kühlen Schooß der Erden /
 Wohlseeliger / geneuß der nun erlangten Ruh /
 Betrübte / die ihr seyd in Kummer und Beschwerden/
 Euch ruft eur Bruder / Freund / u. Sohn dis Trost-Wort zu:
 Weint nicht zu sehr um mich / iht leb ich recht beglücktet/
 Weil ich nunmehr frey von allen Klagen bin:
 Wolt ihr auch dermahleins hie werden recht erquicket;
 So lencket eu'r Gemüth stets nach den Himmel hin.



